

Einiges über Zittau.

Zittau ist von den Städten der sächsischen Oberlausitz die größte und bedeutendste. Der größere Teil der Stadt liegt auf einer nordöstlich von der Mandau aus sanft ansteigenden Anhöhe und zwar unter $32^{\circ} 29' 3''$ östlicher Länge (Meridian von Ferro) und $50^{\circ} 53' 58''$ nördlicher Breite, in einer Höhe von 244 Metern über dem Spiegel der Ostsee. Der Name wird von dem tschechischen Zito, d. i. Getreide, abgeleitet.

Die älteste Ansiedlung befand sich an der Stelle des jetzt beinahe ganz verschwundenen Burgberges, um die Burgmühle und die Burgstraße. Als Stadt wurde Zittau von dem berühmten Böhmenkönige Ottokar II., der in der Schlacht auf dem Marchfelde gegen Rudolf von Habsburg fiel, gegründet, d. h. es erhielt Stadtrecht und wurde mit Mauern versehen. Politisch gehörte Zittau bis zum Prager Frieden während des dreißigjährigen Krieges (1635) zu Böhmen, unter dem es sehr wechselvolle Schicksale hatte. Schon bald nach der Ausstattung mit Stadtrecht blühte Zittau durch die Gewerbthätigkeit seiner Bewohner, besonders die Tuchmacherei, die inzwischen allerdings aus Zittau verschwunden ist, und den Handel mit Leinwand, zu einem wohlhabenden und selbstbewußten Gemeinwesen empor. Mit den fünf anderen damaligen Städten der Oberlausitz: Bautzen, Kamenz, Löbau, Görlitz und Lauban schloß Zittau im Jahre 1346 den Sechsstädtebund ab, welcher im 14. und 15. Jahrhundert eine für damalige Verhältnisse sehr stattliche Macht darstellte. Wenn diese Städte auch keine freien Reichsstädte wurden, so nahmen sie doch eine sehr selbständige Stellung ein, führten gemeinschaftlich Kriege gegen den räuberischen Adel, brachen dessen Raubburgen und bewährten sich namentlich während der blutigen Hussitenkriege als ein fester Schutzwall gegen die hussitischen Tschechen, denen sie mehrere schwere Niederlagen, so bei Machendorf und am Breitenberge bei Bertsdorf, beibrachten. Den Hauptanteil an diesen Siegen hatten die Zittauer. Auch im Innern fehlte es jedoch nicht an Streitigkeiten, theils zwischen den Städten, theils in Zittau selbst zwischen Rat und der Bürgerschaft, welche ihre vorwiegende Vertretung in den Zünften fand. Es war ein hartes, rücksichtsloses Geschlecht, und so trotzig und selbstbewußt man die bürgerliche Freiheit gegen Ritter und auch wohl Fürsten verteidigte, so unbarmherzig verfuhr man in der Stadt selbst mit dem in den kommunalen Streitigkeiten unterliegenden Teile. So wurde im Jahre 1487 der damalige Zittauer Bürgermeister Pabst in Folge eines erbitterten Streites zwischen Zünften und Rat über Fragen der Gemeindeverwaltung, in dem die Zünfte Sieger blieben, ohne Prozeß vor dem Rathhause enthauptet. Als nach der Beendigung der Hussitenkriege die städtische Macht immer mehr aufblühte, wurde sie den Landesfürsten ein Dorn im Auge. Hinzu kam, daß seit der lutherischen Reformation die Sechsstädte protestantisch gesinnt waren, während die böhmischen Könige aus dem Hause Habsburg eifrige Anhänger der katholischen Kirche blieben. Im schmalkaldischen Religionskriege (1547) zwischen dem Kaiser Karl V. und den protestantischen Fürsten Kurfürst Johann Friedrich dem Großmütigen